DM 1,-

DER BREMER ANTIFASCHIST

Landesverband der VVN/Bund der Antifaschisten Bremen e.V.

April 04/2001

Bekämpfung des Rechtsradikalismus in Bremen

Die Bremer SPD entwarf 1995 eine Papier, in dem es unter anderem heißt: *"Wir werden den Rechtsradikalismus besonders in seiner gewalttätigen Erscheinungsform weiterhin entschieden bekämpfen. Der rechte Terror stellt den demokratischen Staat insgesamt in Frage und ist ein Fall für die Strafverfolgungsbehörden. Bei neonazistischen Verbänden und Parteien drängen wir auf ein Verbot."* Ein Diskussionspapier der Bremen-Norder «Jusos» ist konkreter. Dort heißt es: *"Um (...) rechtsextremistischen Tendenzen im Vorfeld vorzubeugen, müssen bereits im vorschulischen Bereich Maßnahmen ergriffen werden."*



Eine Form von Nazigewalt: Kaputte Scheiben, Diebstahl und Schmierereien

Richtig! Aber welche? Die «Jusos» stellen die Frage so:
"Wen sprechen denn die 'Rechten' an? (...) Diejenigen, die mit ihrer Situation unzufrieden sind." So ist es! Denn der Sumpf von Gewalt und Terror hat Wurzeln. Und die finden 'Nahrung' in den gesellschaftlichen Zuständen. In der Ordnung bzw. Unordnung von Bund und Ländern. Verantwortlich sind die Regierenden. Um die Glaubwürdigkeit ihrer Politik geht es. Wer Wohlstand verspricht, darf nicht Armut, Arbeitslosigkeit und Obdachlosigkeit schaffen bzw. dulden. Das schlägt zurück und liefert den Rechtsradikalen, Antisemiten und Neonazis Futter.

Die «Norddeutsche» vom 22. Februar berichtet über eine Neonazi-Aktion, bei der ein Denkmal an der Landrat-Christians-Straße mit einer Hakenkreuzschmiererei verunstaltet und zwei Monate lang in diesem Zustand geduldet wurde. Bereits am 20. Dezember vergangenen Jahres hatte ein Bürger Anzeige erstattet.

Ähnlich war es mit der Schmiererei am Mahnmal der Aumunder Synagoge, die 1938 von den Nazis zerstört wurde. Die Aktivitäten und Übergriffe haben enorm zugenommen. So ist in Bremen-Nord ein sehr gefährlicher Neonazi-Anschlag nur ganz knapp verhindert worden» Im vergangenen Sommer hatten zwei junge Neonazis einen Sprengstoffanschlag auf ein Asylbewerberheim oder den Hochhauskomplex "Grohner Düne" geplant. Vor dem Jugendschöffengericht in Blumenthal gaben die beiden Bombenbastler jetzt zu, aus einem Rohrstück eine Bombe geschweißt zu haben.

Der 21jährige Falk von L. gab zu, hochexplosiven Sprengstoff gelagert zu haben. Beide bestritten jedoch einen Anschlag auf Menschen oder Gebäude vorgehabt zu haben. Vor Gericht im Februar benahmen sie sich wie Harmlose. Aber die Beweise gegen sie waren erdrückend! Bei der Durchsuchung der Wohnung des 21jährigen von L. stieß die Polizei auf wichtige Hinweise. In seinem "politischen Testament", das gefunden wurde, bekannte er sich als Anhänger Hitlers. Die Bundesrepublik bezeichnete er als "Judenstaat", gegen den er bis in den Tod kämpfen wolle. Aktiv war er auch beim Kleben von Plakaten der NPD.

Der richtige, volle Name ist in den Medien nicht zu finden. Und warum? Sollen Neonazis anonym bleiben? Soll das die Nazis abschrecken? Das Gegenteil ist der Fall! Im November 2000 wurde z.B. der jüdische Friedhof von Osterholz-Scharmbeck geschändet. Am 03.01.2001 meldete die «Norddeutsche»:
"Im Bus Messer und Pistole gezogen - 30jähriger erlitt Hand-Verletzung - Ein 15jähriger stach zu, ein 16jähriger schlug zu - ein 20jähriger und eine 15jährige schauten zu." Am 22.02.2001 meldet die Zeitung den oben zitierten Fall. All diese Neonazi-Aktivitäten beweisen, dass ein Verbot der NPD allein nicht genügt.

Die Lehren der Geschichte von 1933 bis 1945 müssen ernster genommen werden. Richtig heißt es in der «Norddeutschen»:
"Über die Vernichtung (...) der Sinti und Roma (...) wird noch viel zu wenig gesprochen."
Hinzufügen möchte ich: Vor allem über den Widerstandskampf! Hier sind die Politik-Oberen gefordert, den Schulunterricht diesbezüglich mit zu nutzen.

Alois

Rechtsextremismus im Internet

Mitte 2000 fanden sich über 500 rechtextremistische deutsche Seiten im Internet. Zum Vergleich: Es gibt insgesamt weit mehr als 3.000.000 deutsche Internetseiten. Auch wenn der Untertitel "Die neue Gefahr" etwas anderes suggeriert, dass das Internet ein Tummelplatz rechter und nazistischer Ideologen ist, war schon länger bekannt. Die Zahl der rechten Seiten hat an Häufigkeit und Umfang in den letzten zwei, drei Jahren stark zugenommen. So sollen es Ende 2000 bereits über 800 gewesen sein. Von Seiten rechtskonservativer Organisationen, wie der Konrad-Adenauer-Stiftung, über Seiten nationalistischer Vorfeldorganisationen, wie z.B. die des Studienzentrums Weikersheim, bis hin zu den Seiten militanter, neonazistischer Gruppierungen, wie die der Anti-Antifa.

Das Buch ist gut gegliedert und teilt sich in vier große Bereiche auf: Internationale Seiten, Deutsche Parteien und deren Umfeld, Musik und Jugend-Kultur und "Revisionisten". In der Einleitung werden unter anderem verschiedene Gegenstrategien erörtert: Strafen und Verbote (greift nur national, international nicht effektiv), Information (Aufklärung ist A und O), Zusammenarbeit mit Providern (scheint mit die effektivste Methode zu sein), Aufklärung im Internet (Aufklärung ist A und O, wie gesagt), Filterprogramme (unsinnig, da nicht wirksam) und breite gesellschaftliche Diskussion und Toleranz (argumentative Diskussion ist unerlässlich).

Das Schlusskapitel widmet sich den Gewalt-Computerspielen. So gibt es neben vielen "regulären" und eh schon blutrünstigen Spielen, auch noch nazistische Abwandlungen: z.B. Nazi-Doom, White Power Doom oder KZ-Manager. Selbst das Kult-Spiel Moorhuhnjagd wurde zu Nazi-Moorhuhnjagd umfunktioniert. Es gibt regelrechte Nazi-Spiele-Clans (loser Zusammenschluss Gleichgesinnter, die oft über Internet miteinander "spielen").

In vielen Unterteilungen werden einzelne Punkte beleuchtet. Lobenswert sind auch die unzähligen Auflistungen einzelner Zusammenschlüsse (Organisationen und Kameradschaften, Vertriebe, Nazi-Bands usw.). Dass auf 288 Seiten keine Vertiefung möglich ist, muss den beiden Autoren zugute gehalten werden. Aus Bremer Sicht ist es interessant, dass sich dort das Skin-Musik-Label (mit CD- und Klamottenversand) «Hanse Records» wiederfinden. Wie schnell ein Buch an Aktualität verlieren kann, wird hier deutlich. Denn die Einleitung und der Provider haben sich geändert. Auch die Bremer Nazi-Band von Jens Brandt, «Endstufe», wird erwähnt. Er ist gleichzeitig der Betreiber von «Hanse Records». Aber auch das in Leer/Ostfriesland ansässige Skin- Musik-Label «Moin Moin Records» findet man im Buch.

Der Politologe Prof. Dr. Claus Leggewie hat das Buch als *"eine Datenhalde ohne großen analytischen Tiefgang"* bezeichnet. Beide seien weder ausreichend mit dem Medium Internet vertraut, noch hätten sie *"Gespür für die Subkultur"*. Im Anhang würden wichtige Literaturangaben und Internetadressen fehlen. So vermisst Leggewie den Pfad zu Burkhard Schröder (www.burks.de). Wir suchen vergebens nach der VVN-BdA (www.vvn-bda.de). Auch die Bremer "Grufties gegen rechts" (www.pc-easy.de/geister) tauchen dort nicht auf.

Rainer Fromm und Barbara Kernbach gaben sich sichtlich Mühe. Sie haben sogar bei zahlreichen Rechtsextremisten angefragt, um eine möglichst "authentische" Sicht der Homepages (Internet-Seiten) zu erhalten. Es tauchen aber zu wenig Namen und keine Internetadressen der Rechtsextremen und Neofaschisten im Buch auf. Mir würden Recherchen dadurch allerdings erleichtert. Ob es Angst war, die Links (Internetadressen) nicht zu nennen, weiß ich nicht. (Burkhard Schröder hat genau deswegen reichlich Ärger.) Wer sie als Nazi wissen will, wird sie finden. Bestimmt werden sie das Buch nicht benutzen.

Ich bin kein Politologe und kann den "Gebrauchswert" nur anhand meiner eigenen Arbeitsmethoden bewerten. Das Buch scheint mir als Ideenquelle durchaus geeignet. Leider fehlt ein Index. Heutzutage wäre das Erstellen eines Registers vollkommen problemlos. Dies ist allerdings ein absolutes Manko des Buches. Es ist nicht möglich, Querverbindungen zu ersehen. Ein guter Tipp an den Verlag: Sofort eine zweite, aktualisierte Ausgabe mit Index herausgeben. Dann ist das Buch um einiges besser.

"Rechtsextremismus im Internet - Die neue Gefahr" von Rainer Fromm und Barbara Kernbach ist in diesem Jahr im Olzog-Verlag, München, erschienen. Die 288 Seiten kosten 29,- DM (ISBN 3-7892-8055-0)

Beide haben einen 16 Minuten langen Film mit gleichem Titel erstellt. Er ist geeignet für Kinder ab 13 Jahren. Im Medienverleih in Bremen ist der Film leider noch nicht verfügbar.

Gerold

Fester Bezugspunkt

Wie sehr wir unsere Freundschaft mit Deutschland zu schätzen gelernt haben und wie froh wir sind über den Kontakt zu euch, zeigt sich daran, dass die Geschichte meines Vaters mich jetzt nicht mehr so stark gefangen hält. Durch den Kontakt zu euch kann ich jetzt in etwa verstehen, wie und was da eigentlich passiert ist. Dadurch hat alles einen festen Bezugspunkt erhalten. Das hat mir sehr dabei geholfen, mit dem Verlust meines Vaters fertig zu werden. Ich hoffe, ihr könnt ein wenig nachvollziehen, was ich meine. Wir kommen ganz bestimmt dieses Jahr und wir wollen gerne die Rosen am Denkmal blühen sehen.

Dicky Verdenius (Rauwerd/Friesland)

Sie ist die Tochter des im Juni 1943 zur Arbeit auf der A.G. Weser verschleppten und ein Jahr später hingerichteten niederländischen Zwangsarbeiters Homme Hoekstra

Korrektur

In der letzten Ausgabe (03.01) ist uns in Willys Artikel auf Seite 2 - *Die Heuchelei der "3 M" der CDU* - ein kleiner, jedoch nicht unbedeutender Fehler unterlaufen. In der ersten Zeile muss es natürlich heißen: "Merkel, **Merz** und Meyer..."

Die Redaktion

Kriegs-propaganda

"Die Wahrheit stirbt bereits vor einem Krieg." Für diese Worte brachten ARD und die Journalisten Jo Angerer und Mathias Weerth wieder einmal Beweise: Bei Racak und Rocova verübten Serben kein Massaker an Zivilisten, im Kosovo gab es keine KZs, der Hufeisenplan, mit dem Kriegsminister Scharping die systematische Vertreibung der Kosovoalbaner belegen wollte, war eine Erfindung der Geheimdienste. Die Folgen dort: tote und verkrüppelte Kosovoalbaner, Serben, Sinti, Juden, ein zerstörtes Jugoslawien. Die Folgen hier: belogene Journalisten, BürgerInnen und Abgeordnete.

Die nach der ARD-Sendung von der PDS erzwungene Bundestagsdebatte zeigte, dass - mit Ausnahme dieser Oppositionspartei - die Abgeordneten nichts gelernt haben. Sie werden sich auch in Zukunft an der Nase herumführen lassen und die nächsten Kriege absegnen. Uns Friedensbewegte bleibt die Aufgabe, in Zukunft noch mehr die Wahrheit zu verbreiten.

Denn: Wie sagte der NATO-Sprecher Shea doch im Fernsehen:

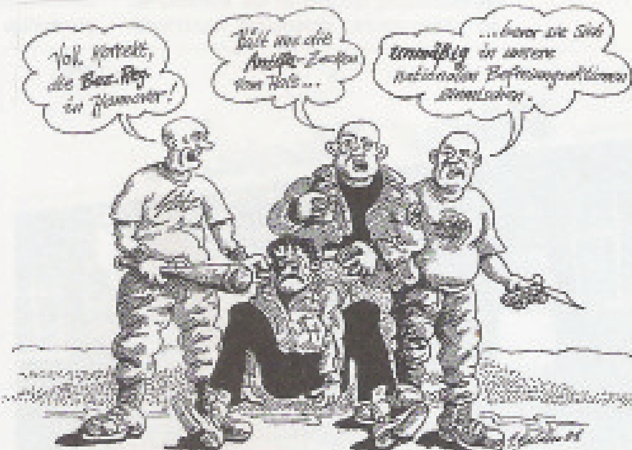
"Der Feind darf nicht das Monopol auf die Bilder haben (...) Wenn wir die öffentliche Meinung in Deutschland verloren hätten, dann hätten wir sie im ganzen Bündnis verloren." Deswegen also gefälschte Massaker-Fotos?!

Ernst

Aufstand der Unanständigen

Die Regierungspräsidentin (RP) Kruse hat gegen Ralf Beduhn, Lehrer der KGS Weyhe-Leeste, ein sogenanntes "Mäßigungsgebot" ausgesprochen. Dieses auf "Anno Dazumal" zurückgreifende Disziplinarverfahren hat die Trennung von Amt und Politik als Vorbild. Doch erst einmal die Vorgeschichte: Seit der Gründung 1976 gibt es in der KGS Weyhe-Leeste den Fachbereich "Gesellschaft". Diese wird von einzelnen sehr engagierten Lehrerinnen und Lehrern geleitet. Dort gibt es seit 12 Jahren die "Antifa-AG", sie [illegible] von Beduhn geleitet.

In mehreren Plakat- und Flugblattaktionen der Fascho-Gruppe "Freien Nationalisten Weyhe" wurde Beduhn und das gesamte Kollegium beschimpft und als "Terroristen" diffamiert. Auch die VVN-BdA bekam ihr Fett weg. Unter anderem hatte das "Infoblatt" des "Hamburger Sturms" (Heft 61/2000) die Diffamierungskampagne geführt. Sogar dem Niedersächsischen Staatsschutz dürfte das Blatt der mittlerweile verbotenen neofaschistischen Gruppierung bekannt sein. Vielleicht hätte sich Frau Kruse dort vorher einmal "informieren" sollen. In diesem Zusammenhang hat die Regierungspräsidentin Kruse (Hannover) "Vorermittlungen wegen des Verdachts eines Dienstvergehens" wegen seines Engagements gegen [illegible]tsextremistischer Aktivitäten eingeleitet.



Aus: E & W Erziehung und Wissenschaft (GEW)

Der GEW-Landesvorsitzende Thorsten Post sagt eindeutig wie hirnrissig die Argumentation von der Regierungspräsidentin ist, wenn Beduhn vorgeworfen wird, *"dass er mit dem Verweis eines bekannten Rechtsradikalen aus einer Schulveranstaltung gegen das Toleranzgebot verstoßen habe. Dies ist nicht nur eine falsche und unkritische, sondern auch höchst gefährliche Interpretation. Es sei noch einmal deutlich gesagt. Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen."* Wenn ein Verfahren eröffnet wird, besteht die Gefahr, dass erneut Aktionen gegen Beduhn durch die neofaschistische Szene Bremens und Umgebung stattfinden. Will das Frau Kruse wirklich?

Anstatt Ralf Beduhn Knüppel zwischen die Beine zu werfen, wäre es die Pflicht Kruses ihn auf ganzer Linie zu unterstützen. Die Denkmuster á la Pickelhaube von Frau Kruse erinnern an die Zeit der Berufsverbote in den 70er Jahren. Anders sind solchen Aktionen nicht zu erklären. Der Auftrag der Schule ist doch die Hinführung der Kinder und Jugendlichen zu couragierten Demokraten und nicht zu schleimigen Duckmäusern.

Die KGS in Weyhe-Leeste mit ihrer "Antifa-AG" hat Vorbildcharakter für alle Schulen Deutschlands. Im Gegensatz zur Landesregierung in Hannover. Das "Mäßigungsgebot" ist nur ein Fauxpas, siehe die Unwissenheit in Sachen Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an den ehemaligen Waffen-SS-Mann Heinz Eckhof (vormals NPD, jetzt CDU) aus Appensen/Stade.

Gerold

Bush legt Feuer...

.... für den nächsten Krieg - Friedensforum fordert Bundesregierung zu Protesten auf

Entsetzt und empört reagierte der Sprecher des Bremer Friedensforums, Ekkehard Lenz, auf die US-amerikanischen Bombenangriffe auf den Irak. Damit demonstriere George W. Bush zu Beginn seiner Amtszeit eine selbstherrliche und gewaltbereite Haltung in der Außenpolitik, die zur größten Sorge Anlass gebe.

Lentz: *"Wenn bereits nicht näher bezeichnete "Provokationen" ausreichen, um ein zweistündiges Bombardement zu rechtfertigen, ist in den nächsten vier Jahren von der US-Weltpolitik Schlimmstes zu erwarten. Bush hat in einer Situation, in welcher der Nahe und Mittlere Osten einem Pulverfass gleicht, keinerlei Hemmungen gezeigt, Feuer an die Lunte zu legen."*

Dieses unverantwortliche Verhalten erfordert nach Ansicht des Bremer Friedensforums eine klare und kritische Antwort der europäischen NATO-Staaten. Das Friedensforum fordert die Bundesregierung auf, bei der US-Regierung nachdrücklich gegen die völkerrechtswidrigen Bombenangriffe auf den Irak zu protestieren.

Deutschland sollte sein Gewicht in der NATO für einen neuen Kurs in der Irak-Politik in die Waagschale werfen. Zehn Jahre nach Ende des Golfkriegs ist es an der Zeit, die Embargos zu überdenken, um das Leid der irakischen Zivilbevölkerung zu mindern. Der Irak ist wirtschaftlich und militärisch längst am Ende. Er stellt keine ernst zu nehmende Bedrohung dar - weder für seine Nachbarn, noch für die übermächtige NATO.

Pressemitteilung der DFG/VK

Heitmeyer ließ grüßen

Am 08. März fand um 20:00 Uhr die nichtöffentliche Talkshow im "Swutsch" im Vorfeld des Benefiz-Festivals "Für die Opfer rechter Gewalt - Gegen den Hass" statt. Die Ausländerbeauftragte, Dagmar Lill, lobte erst einmal die "Böhsen Onkelz" (BO) für ihr Engagement für das Benefizkonzert. Sie begrüßte neben Mitgliedern der BO und anderen Musikern und Musikfunktionären auch Dagmar Gellert, die Ausschnitte ihres misslungenen Filmes "Torfsturm" zeigen durfte. Mein kurzes Fazit: Die Veranstaltung war überflüssig wie ein Kropf. Ein seichtes Gelaber á la "Wer hat denn schon mal Hass erfahren oder gespürt." Jeder der Teilnehmer und auch Gäste durften sich produzieren. Einer von BO findet es angenehm "gehasst" zu werden, um die Aussage gleich wieder abzuschwächen. Jede inhaltlich gewichtige Bemerkung wurde durch die oberflächlichen Moderatoren, Prof. Thomas Leuthäuser (Uni Bremen) und Olaf Kretschmer (Radio Bremen), flachgebügelt. Wenige, wie z.B. Martina Stahmann vom Stadtjugendring, wiesen auf Hintergründe von rechtem Hass und rechter Gewalt durch Politik und Verwaltung hin. "Danke für den Beitrag", und weiter ging es mit "bla bla bla". Es blieb so platt, dass einige Besucher frühzeitig gingen. Wir hielten es bis kurz nach 22:00 Uhr aus.

Gerold

"Krieg ist normal ..." - Finden Sie das auch?

Wenn kahlgeschorene rechte Skinheads aufmarschieren, weiß jeder Bescheid: das sind Neonazis. Zumindest offiziell will kaum jemand etwas mit ihnen zu tun haben. Das ist auch gut so.

Wir AntifaschistInnen und AntimilitaristInnen sind jedoch der Meinung, dass Rassismus, Nationalismus und Militarismus immer widersprochen werden muss. Auch dann, wenn er von weniger auffälligen Personen vertreten wird.
Deshalb protestierten die VVN-BdA, die DVG/VK und das Friedensforum am Nachmittag des 10. März mit acht Teilnehmern gegen die Jahreshauptversammlung des "Verbandes Deutscher Soldaten", Landesverband Bremen, im Hotel Westfalia an der Langemarckstraße in der Neustadt.



Die Reaktionen der VDS-Teilnehmer ging von desinteressiert bis empört. Den Passanten ging es ähnlich. Einige stimmten uns dann doch zu.

Der VDS ist im wesentlichen eine Verbindung unbelehrter und wohl unbelehrbarer Soldaten der Wehrmacht, der Waffen-SS sowie deren Angehöriger. In seiner Mitgliederzeitung leugnet er die Verbrechen der Wehrmacht, unterstützt Auschwitz-Leugner, macht Werbung für neofaschistische Publikationen und findet Krieg "normal". Die Bremer Gruppe sammelte kürzlich Geld für ehemalige SS-Angehörige in Estland. Selbst das Bundesinnenministerium geht mittlerweile wegen der zunehmenden neofaschistischen Inhalte auf Distanz zum VDS. Und trotzdem erfreut er sich bester Kontakte insbesondere zur Bundeswehr, gerade auch in Bremen: Vorsitzender des Bremer Landesverbandes ist seit März 1999 der ehemalige Standortälteste, Oberst Dirk von Grone. Zum Volkstrauertag findet in der Huckelrieder Scharnhorst-Kaserne alljährlich eine Veranstaltung mit dem VDS und anderen statt.

Wir fordern:

- Einen klaren Trennungsstrich zwischen Bundeswehr und Militaristenverbänden!
- Keine VDS-Veranstaltungen mehr in der Scharnhorst-Kaserne in Huckelriede!
- Ein Disziplinarverfahren der Bundeswehr gegen Dirk von Grone wegen aktiver Unterstützung einer Organisation, die sich am Rand des Neofaschismus bewegt!

Grundlegende Informationen sind im Januar-BAF im Artikel *"Erben gesucht - Der Verband Deutscher Soldaten"* zu lesen.

Der Landesvorstand

Waffen gegen Demonstranten

Am 17.03.2001 fand in Bremen-Vegesack ein Naziaufmarsch mit ca. 130 TeilnehmerInnen statt. Trotz der kurzen Mobilisierungszeit gelang es antifaschistischen und autonomen Gruppen ca. 300 Menschen auf die Straße zu bringen, die aktiv versuchten, den Aufmarsch zu verhindern. Es beteiligten sich etliche vegesacker AnwohnerInnen an den Protestaktionen. Nach Augenzeugenberichten kam es vereinzelt zu Stein- und Eierwürfen auf den Aufmarsch. Des weiteren gab es nach der Abschlusskundgebung eine Schlägerei zwischen GegendemonstrantInnen und Nazis, woraufhin mehrere Personen verhaftet wurden. Zum gleichen Zeitpunkt kam es zu einem Auffahrunfall zwischen zwei Naziautos. Bei der folgenden Abfahrt wurden mehrere Naziautos mit Steinen beworfen, wobei einigen Scheiben zu Bruch gingen. In dieser Situation kam es auch zu dem in der Presse vom 18.03. erwähnten Schusswaffeneinsatz eines Polizeibeamten.

Entgegen der offiziellen Darstellung gab es jedoch keinen Grund für dieses lebensgefährliche und vollkommen unverhältnismäßige "Rambo-Verhalten". Der Polizist wurde in keinster Weise bedroht oder angegriffen, sondern lediglich ignoriert. Daraufhin hielt er es offenbar für nötig, seiner Anwesenheit, durch das Abfeuern von ca. fünf Schüssen, knapp über die Köpfe der vor ihm stehenden Personen, Ausdruck zu verleihen. Als er auf seine Aktion angesprochen wurde, sprühte er den Personen Pfefferspray ins Gesicht. Es ist völlig inakzeptabel, dass Polizeibeamte, die so schnell die Nerven verlieren, vom Staat legitimiert sind, Schusswaffen zu tragen und diese einzusetzen. Ein Sprecher der Antifa-Info-Gruppe Bremen äußerte sich trotzdem zufrieden mit den Gegenaktionen: *"Der Tag war für die Nazis kein Erfolg. Sie konnten trotz des massiven Polizeiaufgebots nicht ohne Störungen ihren ohnehin sehr kurzen Aufmarsch abhalten."*

Antifa-Info-Gruppe Bremen (gekürzt)

Michael Degen liest

Der jüdische Schauspieler und Autor Michael Degen liest **am Sonntag, den 29. April um 11:30 Uhr** im Schauspielhaus aus seinem Buch "Nicht alle waren Mörder".

Degen ist 1932 in Chemnitz geboren und musste zusammen mit seiner Mutter 1943 in den Untergrund, um der Verhaftung durch die Nazis zu entgehen. Der Vater wurde in Sachsenhausen ermordet. Sein älterer Bruder floh ins Ausland. Hilfe kam von Freunden und völlig Fremden.

Zwei Seiten, eine Handschrift?

Die SBZ und die DDR gab seit 1945 insgesamt 3.343 Briefmarken heraus, darunter waren 291 eindeutig dem Antifaschismus gewidmet = 8,4%. Das ergibt jährlich mindestens 12 Marken zu diesem Thema. Wenn man will, war das tatsächlich verordneter Antifaschismus! Die BRD gab einschließlich der drei Westzonen bis 1998 2.026 Briefmarken heraus, davon ca. 20, die eindeutig den Antifaschismus ehren = 1,1%. Muss man dazu noch etwas sagen? Kaum, oder?

Welche Briefmarken zu Antifaschisten gab es denn in der BRD? Eventuell ein Schuhmacher 1972 oder gar ein Adenauer usw. Aber unbedingt Anne Frank 1979, auch Paul Schneider 1989, Martin Niemöller 1992 und Sophie Scholl in der Serie "Berühmte Frauen", Kollwitz und Bonhoeffer, auch Willy Brandt. Das war's dann wohl auch schon! Aber dafür haben wir ja sehr viele Pastoren, viele Kreuze aller Art und Kriegserinnerungen, z.B. Vertriebene und "Ehrengräber", auch solche "große" Gestalten wie 1976 Herrn Adenauer, den Spalter Deutschlands, 1982 dann 5 Bundespräsidenten (Heuß, Lübke, Heinemann, Scheel und Carstens).

Walter Kübelbäck

Die Holocaust-Lügner lügen

Der Autor Markus Tiedemann hat sich mit vielen, vor allem rechten Schülern in Hamburg und Schleswig-Holstein, unterhalten und sich ihre "Argumente" angehört um die Fakten dagegen zu sammeln. Eigentlich müsste es längst überflüssig sein. Denn diese Lügen zu widerlegen, ist normalerweise nicht schwierig. Leider ist das Gegenteil der Fall. Es beginnt beim Unwissen, steigert sich oft hin bis zum Verdrängen und endet im bewussten Verleugnen. Der Titel seines Buches lautet: "In Auschwitz wurde niemand vergast. 60 rechtsradikale Lügen und wie man sie widerlegt." Genau das will Tidemann auch. Anhand von sechzig Lügen teilt er den Lesern mit, was die Wahrheit ist.

So ist im "Klappentext" folgendes zu lesen: *"Die Holocaust-Leugner lügen, verbreiten Halbwahrheiten, biegen sich die Fakten zurecht, ganz wie sie es brauchen. Aber sie tun das sehr geschickt und sind oftmals durch Schulungen gut vorbereitet. Selbst wenn man den Holocaust-Leugnern kein Wort glaubt, ist man doch oft hilflos, was man ihnen entgegnen soll. Reine Polemik und echte Empörung machen es den Neonazis zu leicht. Die geschichtliche Wahrheit ist immer die beste Waffe. Deswegen ist dieses Buch nicht nur eine Argumentationshilfe, sondern gleichzeitig auch ein thematisch geordnetes Geschichtsbuch."*

Eine der häufigste Lüge ist: "Die KZs waren reine Erziehungs- und Straflager, in denen keine Gaskammern existierten". Diese Behauptung taucht immer wieder auf, untermauert durch eine geschickte Auswahl von "Materialien und Zeugenberichten". Ob es der "Leuchter-Report" ist oder die "Beweise" von David Irving. Diese Strategen der Lüge bauen unter anderem darauf, dass das System der KZs in Vergessenheit geraten ist. Es gab ganze Gliederungen von Konzentrationslagern. Sie waren unterteilt in Arbeitslager, Durchgangslager, Kriegsgefangenenlager und nicht zuletzt Vernichtungslager. So werden Berichte aus Arbeitslager mit "Daten" z.B. aus Auschwitz vermischt. Neben Auschwitz-Birkenau, wo mehr als 1.000.000 Menschen ermordet wurden, gab es weitere Vernichtungslager: Treblinka (fast 1.000.000 Tote), Belzec (über 600.000 Tote), Sobibor (über 250.000 Tote), Majdanek (über 250.000 Tote) und Chelmno (fast 250.000 Tote). Doch gab es nicht nur Gaskammern, in denen die Morde begangen wurden. Es gab auch weiterhin die Gaswagen, mit denen anfangs "geprobt" wurde. So setzte man in Chelmno (Kulmhof) Gaswagen ein. In Belzec und Treblinka wurden die "nicht Verwertbaren" direkt von der Rampe fortgeschafft und umgebracht.

Die Aussage von Rudolf Höß, Lagerkommandant von Auschwitz, sagt das Vorhandensein von Gaskammern klar aus: *"Kurze Zeit danach kam Eichmann zu mir nach Auschwitz. (...) Wie besprachen weiter die Durchführung der Vernichtung. Es käme nur Gas in Frage, denn durch Erschießen die zu erwartenden Massen zu beseitigen, wäre schlechterdings unmöglich (...)"*

Es wird auch immer wieder behauptet, "die meisten Deutschen wussten im Dritten Reich nichts von der Judenverfolgung und -vernichtung". Wie soll das möglich sein? Viele Zivilisten, angefangen vom Verwaltungsbeamten bis hin zum Eisenbahner oder Polizisten, waren an den Deportationen beteiligt. Soldaten schrieben nach hause oder erzählten beim Heimatbesuch, was sie gesehen und erlebt hatten. Es existierten zahllose Fotos von Exekutionen, Verschleppungen, Massengräbern, und Säuberungsaktionen. Der Bevölkerung waren doch die Boykotte jüdischer Geschäfte, die Anordnungen ihre Gemeinden "judenfrei" zu machen, bekannt. Schon 1938 gab es die Pogromnacht. Es gab den Judenstern. Was wollten die Deutschen in der Nazizeit denn noch?

Tiedemann widmet sein Buch unter anderem Fritz Bringmann, der sich als Häftling des KZs Neuengamme weigerte, seine Mithäftlinge mit Benzinspritzen zu töten. Er wurde mehrfach von der Stadt Hamburg für das Bundesverdienstkreuz vorgeschlagen. Es wurde jedes Mal wegen seine kommunistischen Vergangenheit abgelehnt. Am 26. Januar 2000 hat er in einem würdigen Festakt das Ehrenzeichen von Henning Voscherau verliehen bekommen. Was im unionsregierten Bund unmöglich war, funktionierten bei Rot-Grün. Als Nazi ist es kein Problem, den Orden zu bekommen, wie das Beispiel von Heinz Eckhoff in Stade im November 2000 zeigt.

Das Buch "In Auschwitz wurde niemand vergast. 60 rechtsradikale Lügen und wie man sie widerlegt." von Markus Tiedemann gibt es im OMNIBUS-Verlag, dem Taschenbuchverlag für Kinder und Jugendliche des Bertelsmann-Verlages, (ISBN 3-570-20990-3) mit 185 Seiten für 12,- DM. Im Anschluss an den Anmerkungen und Bildnachweisen folgen Literaturhinweise, die verlagsübergreifend sind. In Schulen wäre es durchaus ein lohnenswerte Grundlage für Diskussionen.

Gerold

Die Wahrheit

Der Referent Jochen Schmidt stellt am 16. April um 19:00 Uhr im Gustav-Heinemann-Bürgerhaus in Vegesack den Projektbericht der evangelischen Landeskirche Berlin-Brandenburg zur "Friedensbibliothek - Antikriegsmuseum" vor.

Die begleitende Ausstellung *"Kosovo - Die Wahrheit über den Krieg und die Kriegspropaganda der Beteiligten"* läuft vom 16.04. bis zum 06.05.2001.

Oberkanakengeil

Der deutsch-türkische Autor und Satiriker Osman Engin, Mitarbeiter bei taz, Bremer, Radio Bremen, Titanic und Frankfurter Rundschau, stellt **am 20. April um 20:00 Uhr** seinen ersten Roman "Oberkanakengeil" in der Schauburg vor. Der schwäbische deutsch-türkische Abgeordnete der Grünen im Bundestag, Cem Özdemir, hat sich für die Einführungsrede angemeldet.

Männer und Frauen des Widerstandes, Verfolgte und Opfer des NS-Regimes gründeten 1947 die "Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes". 1971 öffnete sie sich für jüngere Mitglieder als VVN-Bund der Antifaschisten. Sie hat sich als überparteiliche Bewegung zum Ziel gesetzt, eine neue "Welt des Friedens und der Freiheit" zu erringen.

o Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.

o Ich bin bereit, einzelne Aktionen zu unterstützen und möchte informiert werden.

o Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.

o Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise/regelmäßig beziehen.

Mich interessieren vor allem folgende Themenbereiche:

o Einwanderer und Flüchtlinge
o Neofaschismus
o Frieden/Antimilitarismus
o Geschichtsforschung
o Erinnerungsarbeit

Name ______________________
Vorname ______________________
Straße ______________________
PLZ, Ort ______________________
Geb.-Datum ______________________
Bremen, den ______________________
Unterschrift ______________________

Bitte einsenden an:
VVN-BdA Bremen e.V.,
Bürgermeister-Deichmann-Str. 28,
28217 Bremen

Vorankündigung: Abschiebung

Die jetzt 9-köpfige kurdisch-libanesische Familie Sado reiste am 23. Juni 1988 mit gefälschten türkischen Pässen in die Bundesrepublik ein und beantragte politisches Asyl. Sirac wurde am 02.07.1987 geboren, Orhac am 15.08.1990 in Bremen. Die Eltern und mehrere Geschwister sind schwer krank und benötigen regelmäßig starke Medikamente.

Das Stadtamt Ausländerbehörde hat in einem Brief folgendes geschrieben: "Die Kinder Sirac und Orhac unterliegen als türkische Staatsangehörige den Bestimmungen des Ausländergesetzes in der jetzt geltenden Fassung (...). Aufgrund der unrichtigen Angaben, die die Kinder in Bremen zu ihren Personalien und ihrer Herkunft machten, erlangten sie ein Aufenthaltsrecht und beanspruchten öffentliche Mittel zur Bestreitung ihres Lebensunterhaltes. Diese unrechtmäßige Inanspruchnahme von öffentlichen Mitteln muss kurzfristig beendet werden (...). Auch die Tatsache, dass die Kinder sich bereits seit Jahren im Bundesgebiet aufhalten, kann im Hinblick auf das öffentliche Interesse an einem Sofortvollzug nicht zu einer anderen Entscheidung führen (...). Hier muss seitens der Behörden vielmehr Rücksicht auf die Gebote der Rechtsstaatlichkeit und des sparsamen Umganges mit öffentlichen Mitteln genommen werden (...). Auch im Hinblick auf die Wirkung gegenüber anderen Ausländern, die sich legal und unter Angabe der wahren Identität im Bundesgebiet aufhalten, kann der weitere Aufenthalt im Bundesgebiet nicht hingenommen werden (...). Es ist den Kindern zuzumuten, ein eventuelles Rechtsbehelfsverfahren vom Ausland her zu betreiben, wobei durchaus nicht die dabei möglicherweise für die Kinder entstehenden Nachteile verkannt werden (...)."

Im Januar-BAF wurde schon in dem Artikel "Personalnotstand" der ähnliche Fall der Familie Aydin beschrieben.

Raimund



Aus: Frankfurter Rundschau

Ostermarsch

Am 14. April findet um 11:00 Uhr die Kundgebung zum Ostermarsch in diesem Jahr auf dem Marktplatz statt. Sprechen werden Pastor Martin Warneke, Friedensbeauftragte der Bremischen Evangelischen Kirche (BEK) und Monique Troedel, Bezirksvorsitzende der IG Medien.

Friedenspreis

Stellvertretend für 246 Beteiligte ging in diesem Jahr der Friedenspreis der Villa Ichon an die Landeszentrale für politische Bildung. In ihrer Eröffnungsrede verwies Luise Scherf auf die jahrelangen Bemühungen von Gruppen und Einzelpersonen, den U-Bootbunker in Farge als Ort der Erinnerung und Mahnmal zu erhalten. Beispielhaft für dieses zähe Ringen nannte sie Willy Hundertmark. In der Laudatio von Sabine Ott wurde deutlich, dass die mangelhafte Bereitschaft zur längst überfälligen Entschädigung d[illegible] Zwangsarbeiter mit einer Politik des Ve[illegible]tuschens und Nicht-Wahr-Haben-Wollens korrespondiert. Mit dem Friedenspreis der Villa Ichon soll ein Beitrag geleistet werden, bei Besuchen von Zwangsarbeitern ihre Leidensgeschichte in Bremen zu dokumentieren, wozu auch Übersetzungstätigkeiten gehören. 10.000 DM reichen aber gerade mal für drei Biographien, schätzen Sachkundige ein. Da ist sicher der Bremer Staat gefordert. Angesprochen, aber nicht ausgeführt blieb die Forderung nach einer zentralen Bremer Gedenkstätte "U-Bootbunker Farge".

Raimund

Geburtstage im April 2001

Georg Gumpert	03.04., 87 J.
Georg Gumpert jun.	11.04., 68 J.
Willy Hundertmark	16.04., 94 J.

Herzlichen Glückwunsch allen Kameradinnen und Kameraden vom Landesvorstand

"Der Bremer Antifaschist" ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA).

Wir sind regelmäßig erreichbar in der Bürgermeister-Deichmann-Str. 26, 28217 Bremen
Tel.: 0421/38 29 14
Fax: 0421/38 29 18
E-Mail: vvn-bda.bremen@iname.com
Internet: http://www.vvn-bda.de/bremen
Montag: 17:00-18:00 Uhr
Donnerstag: 18:00-19:00 Uhr

Für unsere Arbeit werden dringend Spenden benötigt:
Die Sparkasse in Bremen
BLZ:29050101 - Konto-Nr.: 1031913
Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder im Büro oder direkt unter 0421-61 12 62 (Willy Hundertmark) oder 0421-61 63 215 (Raimund Gaebelein) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich montags von 18:00 - 19:30 Uhr.

Der Landesvorstand trifft sich an dem letzten Montag im Monat von 18:00 - 20:30 Uhr.

Die Sitzungen sind mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluß ist am 05. des Vormonats

V.i.s.d.P.: Willy Hundertmark (Ehrenvorsitzender)